

Caro Finelli

Die Überraschung

Endlich war es soweit. Er hatte nicht nur das Abitur, er hatte auch eine eigene Wohnung. Es war nicht ganz einfach gewesen, seine Eltern davon zu überzeugen, dass er unbedingt in eine Universitätsstadt wollte, die immerhin etwa 500 km entfernt war. Sein Vater hatte sich dann doch die Zeit genommen, mit ihm erst den Wohnungsmarkt zu studieren und dann
5 doch lieber seine Beziehungen spielen zu lassen. Jedenfalls hatte er jetzt den Schlüssel, die Eltern hatten ihm bei der Einrichtung der Wohnung geholfen. Es konnte losgehen.

Das einzige Problem tauchte für ihn auf, als er feststellte, dass er keine sauberen T-Shirts mehr hatte. Als er mit anderen Studenten darüber sprach, winkten die nur ab. Sie fuhren am Wochenende nach Hause. Ihre Mütter machten das genauso weiter wie vorher. Wenn sie
10 mal vorbeikamen, fingen einige sogar an, das Bad zu putzen. Seine Mutter würde das vielleicht auch machen, aber 500 km waren für einen schnellen Ritt doch etwas weit. Außerdem hatte seine Mutter gerade eine Operation hinter sich. Also ab in den Waschsalon. Damit war die Angelegenheit für ihn erst mal erledigt.

Jetzt stand die erste große Fete an. Er hatte gleich in den ersten Tagen eine Menge neue
15 Freunde gefunden unter den Studenten. Man war hier offen für alles - vor allem für einen Kasten Bier und ein paar nette Snacks.

Getrübt wurde die Stimmung, als Ina, die dummerweise auch noch Lebensmitteltechnologie und Hauswirtschaft studierte, aus der Küche zurückkehrte - einen Joghurtbecher in der Hand. Hätte sie ihn nicht still entsorgen können? Aber sie wollte wohl ihr Bühnentalent
20 austesten. Jedenfalls sorgte sie dafür, dass alle mitbekamen, dass sich unbemerkt eine Schimmelkultur unter dem Deckel breit gemacht hatte. Betroffene Gesichter. Aber die Sache war damit noch nicht zu Ende. Als sie nämlich den Joghurt in den Mülleimer werfen wollte, entdeckte sie dort zwei schon ziemlich angegammelte Würstchen. Als sie die mit spitzen Fingern auch noch herausnahm und herumzeigte, verfärbten sich die ersten Gesichter.
25 Denn immerhin hatte es Würstchen mit Kartoffelsalat gegeben. Einige stellten ihre Teller möglichst unauffällig beiseite.

Aber es kam noch schlimmer: Die ersten gingen, als Joe, dem sein Smartphone hinter das Sofa gefallen hatte, nicht nur dieses, sondern auch eine Spinne mit den Resten ihres Netzes
30 ans Tageslicht brachte. Als dann auch noch eine Maus durch den Flur huschte, nur weil jemand die Tür des Klos mit der des Abstellraums verwechselt hatte, war die Stimmung endgültig hin.

Glücklicherweise blieb wenigstens Pelle zurück, ein gemütlicher Student der Physik, mit dem er sich schon ziemlich angefreundet hatte. Wie immer war er in seiner Analyse glasklar: „Tja, Ben, du wirst wohl mal ne Runde putzen müssen.“ Gut, dass das nicht sein letztes
35 Wort war, sondern sie dann noch in aller Gemütlichkeit den Kasten Bier leer machten und noch viele andere Dinge klärten.

Am nächsten Wochenende war es dann soweit: Er hatte sich jede Menge Ratgeber im Internet heruntergeladen, auch gefühlte 10 Stunden mit Youtube-Filmen verbracht. Er wusste Bescheid. Kaum hatte er mit dem Putzen angefangen, der erste Anruf eines Kommilitonen.
40 Ob er nicht Lust hätte, mit ins Kino zu kommen. Ne, das ginge nicht, er hätte noch zu tun. Kurz darauf eine Kurznachricht von einem anderen mit dem Hinweis auf eine interessante Ausstellung am Sonntag. Auch da schnell die Absage, dann weiter mit Aufräumen und Putzen. Anscheinend sprach sich das rum ó so hatte er bald seine Ruhe.

Natürlich war es wieder Pelle, der ein paar Tage später einfach klingelte: šWas ist los,
45 bunkerst du dich hier ein?ö šNein, das ist es nicht. Aber wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, dann ziehe ich das durch. Bitte lass mich ein paar Tage in Ruhe.ö Sein Freund war dann kopfschüttelnd abgezogen. Aber es sollte eben sein Geheimnis bleiben. Er wollte all die Leute überraschen, die sich so blöd angestellt hatten, als sie die Würstchen sahen und von der Maus hörten. Na ja, es war nicht die Maus, nein, es war diese blonde
50 Kunststudentin gewesen, die beim Anblick des kleinen Nagers nicht nur einen opernreifen Schrei ausgestoßen hatte, sondern auch noch von ihren High Heels gefallen war.

Schließlich - nach vier Wochen - war er fertig. Dann also die Einladungen verschickt und alles für seinen zweiten großen Auftritt vorbereitet. Statt Würstchen sollte es diemal Pizza geben, die man gemeinsam belegte. Seltsamerweise kamen nur Absagen, wenn auch mit
55 zum Teil sehr originellen Begründungen. Wenn er an der Uni den einen oder anderen vorsichtig ansprach, verlegene Gesichter. Nur Kumpel Pelle reagierte wie immer ganz sachlich: öTja, ich glaube, du hast einen Fehler gemacht.ö

Aufgabenstellung:

1. Worum geht es in der Kurzgeschichte? Versuche das Thema möglichst knapp zu formulieren!
2. Wie ist der Schluss zu verstehen?
3. Wie könnte man das Ende der Geschichte noch eindeutiger gestalten?
4. Verfasse eine kurze Inhaltsangabe!
5. Was zeigt die Geschichte? Versuch, hier möglichst verschiedene Punkte herauszuarbeiten.
6. An welchen Stellen hat der Verfasser mit besonderen sprachlichen Mitteln gearbeitet, die die Aussage unterstreichen?
7. Wie gut passt die Überschrift und worauf richtet sie den Blick?
8. Welche anderen Überschriften wären möglich und welche Akzente würden sie jeweils setzen?
9. Inwieweit handelt es sich um eine Kurzgeschichte?
10. Wie könnte die Geschichte weitergehen?